



Masterarbeit im Kontext des DFG-Graduiertenkollegs ConFoBi

Die Rolle von Wissenschaft in der Kampagnenarbeit von Naturschutz-NGOs

am Beispiel des Konflikts Greenpeace vs. Bayerische Staatsforsten

Im Jahr 2012 initiierte Greenpeace eine Kampagne mit dem Titel „Schützt die alten Buchenwälder“, in der die Naturschutz-NGO die Bewirtschaftungspraktiken der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) im Spessart scharf anprangerte. Diese Kampagne führte zu einem in den Medien prominent ausgetragenen Konflikt, in welchem traditionelle forstliche Gestaltungsansprüche naturschützerischen Vorstellungen zur Entwicklung des Waldes entgegengesetzt wurden. Die Forderung, dass Buchenwälder zu „Urwäldern von Morgen“ werden sollen, wurde von Greenpeace u.a. mit der Einrichtung eines Kartierungscamps im Spessart zur Vermessung alter Buchen unterstrichen. Greenpeace-AktivistInnen kartierten dort ca. 24.000 Buchen und ergänzten dies durch weitere Aktionen wie Baumpatenschaften und Banneraktionen. Demgegenüber nahmen traditionell forstliche Akteure für sich in Anspruch, mit dem Modell der multifunktionalen Waldwirtschaft dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu entsprechen, und verwiesen zur Untermauerung und Legitimation ihres Anspruchs auf klassische Kooperationen mit der Wissenschaft und daraus erwachsende, erprobte Ansätze des Naturschutzes im Wald.

Das interdisziplinäre **DFG-Graduiertenkolleg „ConFoBi“** (*Conservation of Forest Biodiversity in Multiple-Use Landscapes of Central Europe*, confobi.uni-freiburg.de) beschäftigt sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Bedeutung von Alt- und Totholz. Projekt D1 interessiert sich insbesondere für die professionelle Produktion und Nutzung wissenschaftlichen Wissens. In diesem Zusammenhang suchen wir eine Person, die im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an der Bearbeitung von Fragen zur **Rolle der Produktion und Verwendung wissenschaftlichen Wissens als Argumentationsgrundlage in der Kampagnenarbeit von NGOs** interessiert ist. Das Beispiel der Greenpeace-Kampagne im Spessart könnte hier als Fallstudie dienen; der Spessart-Fall könnte aber auch mit weiteren Beispielen (national wie international) ergänzt werden. für die Verwendung wissenschaftlicher Methoden zur Legitimation von Kampagnen nichtstaatlicher oder nicht-klassisch wissenschaftlicher Akteure in der Verhandlung über Rechte zur Nutzung von natürlichen Ressourcen dienen.

Konkret könnten u.a. folgende Fragen bearbeitet werden:

- a) Welche Rolle spielen **wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Argumente** im Verhältnis zu anderen Elementen in Kampagnen von Naturschutz-NGOs? Wie werden in diesen Kampagnen forstwirtschaftliche Traditionen, die Bedeutung von Biodiversität und den Stellenwert ökologischer und ökonomischer Interessen verhandelt und welche Bedeutung kommt der Wissenschaft dabei zu?
- b) Welche Rolle spielen **wissenschaftliche (Re)Präsentationspraktiken**, wie die Strategie von Greenpeace zur der Kartierung alter Bäume mittels GPS im Fall des Spessart-Konflikts, in naturschutzpolitischen Kampagnen?

Methoden: Dokumentenanalyse, evtl. leitfadengestützte Interviews mit zentralen Akteuren aus Forstverwaltung, -politik und Naturschutz-NGOs

Literatur

- Bayerische Staatsforsten (2012): „BaySF-Mitarbeiter wenden sich mit offenen Brief an Greenpeace“ [31.03.2012], abrufbar unter: <https://www.forstpraxis.de/baysf-mitarbeiter-wenden-offenen-brief-an-greenpeace>, Zugriff 11.04.2017.
- Bayerische Staatsforsten (Hrsg.) (2009): Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten. Regensburg.
- Dobler, Günter/Suda, Michael/Höhensteiger, Franziska (2014): Die Greenpeace-Kampagne im Spessart, in: AFZ/Der Wald 2/2014: 23-27.
- Eden, Sally, Donaldson, Andrew/Walker, Gordon (2006): Green groups and grey areas: scientific boundary-work, nongovernmental organisations, and environmental knowledge. *Environment and Planning A*, 38/6, 1061-1076.
- Yearley, Steve (1993): Standing in for nature: the practicalities of environmental organizations' use of science. In: Milton, Kay (ed.): *Environmentalism: The View from Anthropology*. London: Routledge. 59-72

BetreuerInnen: Prof. Michael Pregernig & Ronja Mikoleit, bei Interesse oder Fragen bitte Kontakt aufnehmen: ronja.mikoleit@envgov.uni-freiburg.de